



David Miller
Shark Island
Der Fluch von Kaitan <<<<<

a.d. Englischen von Gabriele Kosack

dtv junior 2011 • 346 Seiten • 14,95 • ab 12

Erster Band einer neuen Abenteuerserie, die von dtv schön beworben wurde: Bis zum 12. Juni konnten junge Leser im Internet an einer Schatzsuche teilnehmen und das Buch dabei gewinnen. Die Seite bietet aber noch mehr, nämlich 1) die Möglichkeit, in das Buch hineinzulesen, und 2) einiges Wissenswertes über Malaysia zu erfahren, auf deren Tropeninsel Kaitan die Geschichte spielt. Auf einer Karte von Google Earth kann man dort auch die Strecke von Kuala Lumpur nach Kaitan verfolgen und Informationen über einige der Orte abrufen. Das vermittelt erstes nützliches Wissen für das Buch, das mit der Tropeninsel in einer für uns doch aufregend exotischen, fremden Gegend spielt.

Die Geschichte beginnt wie ein typischer Ferienroman mit idyllischen Wochen in der eindrucksvollen Natur Malaysias. Hier leben Hanna und Ned mit ihren Eltern wie im Paradies – bis eines Nachts ein Motorboot auf der Insel landet, Piraten auf der Insel wüten, ihr Haus in Brand stecken, den Vater niederschlagen und ihn schließlich zusammen mit der Mutter entführen. Die Kinder sind geschockt. Wurden ihre Eltern getötet und wie kommen sie überhaupt von der einsamen Insel weg? Flucht und Überleben werden zu ihrem großen und einzigen Ziel; überleben, um die Eltern zu finden und gegebenenfalls zu rächen. Ein unglaublich spannendes Abenteuer nimmt seinen Lauf, das die Leser an allem unmittelbar aus der Sicht der beiden Kinder teilnehmen lässt: ihrer Verzweiflung und ihrem Schmerz, ihren Hoffnungen und Enttäuschungen, ihren Listen und Einfällen, dem Schicksal zu trotzen. Und neben dem bloßen Abenteuer ist dies eine der großen Botschaften des Buches: nicht aufzugeben, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und sich aufzumachen – egal wozu.

Es ist eine turbulente Handlung, wie sie dem Bedürfnis der angesprochenen Altersgruppe entgegenkommt. Der Leser wird unmittelbar in das Geschehen einbezogen, kann sich mit den beiden messen, Pläne schmieden, wie man das Ziel erreichen kann. Unerwartete Hilfe erhalten die Kinder in der Gestalt des etwa gleichaltrigen Jik, der die Gegen wie seine Westentasche kennt und mit der Mentalität der Menschen vertraut ist. Dadurch erfährt man ganz unauffällig vieles über das Leben und die Kultur der Menschen dort, ohne dass es in irgendeiner Weise belehrend wirken würde. Außerdem bietet Jiks Art immer wieder Momente der Entspannung, weil er gar so komisch wirkt in seinem lustigen radebrechenden Englisch (Deutsch).

Die Kinder finden ihre Eltern wieder – so viel darf verraten werden, ohne die Spannung zu nehmen, denn damit ist das große Abenteuer längst nicht ausgestanden, das schließlich aber doch zu einem guten Ende kommt – solange, bis man die Leseprobe von Band 2 liest, die in dem Buch abgedruckt ist. Da geht es nämlich wieder los mit einem gefährlichen Ereignis, und natürlich bricht

es an der spannendsten Stelle ab, sodass man sich spontan kaum in der Lage fühlt, noch bis Februar 2012 zu warten, bis dieser Band dann vollständig erscheint...

Was mir persönlich gefiel, war ein Interview mit dem Autor, in dem er erzählt, wie er zu diesem Roman veranlasst wurde: Urlaub auf der Insel mit seiner Frau, nächtlich landende, bedrohliche Männer, die auf das Haus zukamen... kein Wunder, dass David Miller die Atmosphäre so dicht und überzeugend zu schildern weiß!

Eine vielversprechende neue Serie mit einem der beliebtesten Abenteuer motive, die es gibt, in eine sehr originelle, unverbrauchte Handlung gepackt und in die Jetztzeit transponiert, in der wir öfter als gewünscht von moderner Piraterie hören müssen. Intelligente Unterhaltung!



David Miller

Shark Island (2)

Die Jagd nach der Mondperle ◀◀◀

a.d. Englischen von Gabriele Kosack

dtv junior 2012 • 296 Seiten • 14,95 • ab 12

Der zweite Band setzt etwas andere Akzente, und auch der am Ende beworbene Anfang von Band 3 lässt erkennen, wohin die Reihe geht: Es handelt sich ganz offenbar um eigenständige Abenteuer, die nur von den Personen zusammengehalten werden, und das Abenteuer ist jedes Mal ein anderes. War es im *Fluch von Kaitan* vor allem die tragische Ausgangssituation, die unverschuldete Entführung der Eltern, die den Leser so mitriss und Anteil nehmen ließ, so ist hier die Situation gänzlich anders. Hanna und Neds Mutter muss nach Hause zu ihren Eltern fahren, da ihr Vater schwer erkrankt ist, und die Kinder kommen mit. Da sie sich langweilen und zudem unter strengster Aufsicht der ihnen fremden Familie stehen, dürfen sie auf die altbekannte Insel fahren und Jik besuchen. Und dann dauert es nicht lange, bis das Abenteuer beginnt – und es ist selbst verschuldet.

Während Hanna an eine hübsche harmlose Bootstour denkt, planen Ned und Jik verschwörerisch, mit dem Boot Richtung Philippinen zu segeln, um sich auf der kleinen Big Pig Insel im Sulumeer auf die Suche nach der legendären und unglaublich wertvollen Mondperle zu begeben. Das kann nicht gut gehen, auch wenn Jik das Boot beherrscht. Ein plötzlich aufkommender Taifun treibt sie auf das offene Meer und lässt das Boot kentern, doch während Hanna und Jik gerettet werden, fehlt von Ned jede Spur ...

Es ist eine sehr dramatische Geschichte, die David Miller hier vorlegt. Hanna und Jik werden nämlich von Piraten gerettet, die ihren Lebensunterhalt mit Fischfang der brutalsten Sorte verdienen und dabei die wunderbare Unterwasserwelt zerstören. Schlimmer: Sie halten Kinder als Sklaven,



die die Fische in die Netze treiben müssen, tagein, tagaus, bei schlechter Verpflegung, bis zur äußersten Erschöpfung. Dass Miller dabei wieder einen guten Teil an Sachinformationen über das Land und seine Menschen vermittelt, wird vom Leser gar nicht bemerkt, so gut sind die Fakten in die Geschichte eingebunden.

Als störend habe ich empfunden, dass an vielen Stellen nur der Zufall die Geschichte in die Richtung bringen kann, in der Miller sie haben will, und das überzeugt nicht immer. So viel an Zufällen ist hart an der Grenze zum Glaubwürdigen, obwohl ich keinen Ausweg zu bieten habe, wie man es sonst hätte machen können. Aufpassen sollte Miller allerdings, dass die Geschichte, allemal abenteuerlich und spannend, nicht vollends abdriftet in den allzu fantasievollen Bereich. Das gilt auch für die Charaktere, denn die Läuterung der grausamen Piraten, die am Ende zu den Rettern werden, kommt überraschend und überzeugt nicht ganz. Gewünscht hätte ich mir auch ein paar sanftere oder wenigstens ruhigere Szenen, die Momente der Entspannung bieten und den Leser nicht von einer Turbulenz zur nächsten treiben.

Aber vielleicht empfindet der jugendliche Leser das auch ganz anders, setzt er doch heutzutage ohnehin oft auf wilde action, die – wie hier – inhaltliche Schwächen überlagern kann.

Trotz aller Kritik kein Zweifel: Ein spannendes und lesenswertes Buch.